

Ermöglichungsräume für Studierenden-Erfolg durch interdisziplinäre Projektarbeit

Matthias Bandtel

Leonie Trefs

1 Studierenden-Erfolg in analytischer Perspektive

Bologna-Reform, wachsende Bildungsbeteiligung und zunehmende Heterogenität haben zur Komplexitätssteigerung des Konzepts *Studierenden-Erfolg* beigetragen: Es geht längst nicht mehr nur um formale Bildungsabschlüsse und Studiendauer. Das Erreichen individueller Lernziele, der Erwerb relevanter Kompetenzen sowie die Befähigung zur Berufsausübung (*Employability*) und zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung (*Citizenship*) gehören heute ebenso dazu wie Persönlichkeitsentwicklung und akademische Sozialisation (Key & Hill, 2018).

Hochschulen richten sich an der veränderten Bedeutung von *Studierenden-Erfolg* aus. Ein Teil der theoretischen Ansätze geht davon aus, dass dies durch die Unterstützung der Passung von institutionellen Studienbedingungen und individuellen Faktoren gelingen kann. Eine weitere Strömung erachtet didaktische Settings, die durch Interaktion von Lehrenden und Lernenden Relevanz erfahrbar machen, als besonders geeignet. Die ermöglichungs-didaktische Perspektive schließlich sieht im selbstorganisierten Lehren und Lernen den Schlüssel zum *Studierenden-Erfolg*.

In den 1970er Jahren als *soziale Integration* von Individuen in das System Hochschule verstanden, meint *Studierenden-Erfolg* heute eine *wechselseitige Adaption* (Röwert, Lah, Dahms, Berthold, & Stuckrad, 2017). Die Herausforderung besteht darin, ein Faktorenbündel von *soziodemographischen Merkmalen* (z. B. soziale und ethnische Herkunft, Bildungssozialisation, soziale Lage) und Charakteristika des *individuellen Studienprozesses* (z. B. Studierenerwartungen, Lernstil, Leistungsbereitschaft) mit *formal-organisatorischen Studienbedingungen* (z. B. Betreuung, Qualität der Lehre, Anforderungen) in Einklang zu bringen (Key & Hill, 2018).

Auf Ebene von Lehr-Lernformaten haben sich Interaktion, Relevanz und „pädagogische Feinplanung“ als zentrale Faktoren für *Studierenden-Erfolg* herausgestellt (Dirsch-Weigand & Hampe, 2018): Neben sinnvoller Strukturierung, Einordnung in einen Gesamtzusammenhang und Verdeutlichung des Anwendungsbezugs der Thematiken, ist die Wahl der didaktischen Methoden entscheidend für die Förderung von Interaktionen zwischen Lehrenden und Lernenden sowie unter Studierenden.

Eine solche Umsetzung auf der Mikro-Ebene kann sich an ermöglichungs-didaktischen Ansätzen orientieren. Ermöglichungs-didaktik bezeichnet einen aktiven, selbstorganisierten, konstruktiven sowie in die jeweilige Lebenssituation der Lernenden eingebetteten Lehr-Lernprozess (Arnold, 2010). Die Lernenden gestalten ihren Lernprozess selbst, während die Lehrenden Rahmenbedingungen schaffen (Quilling, 2015).

2 Studierenden-Erfolg aus Praxisperspektive

Eine praktische Umsetzung der Ausgestaltung von Rahmenbedingungen für selbstorganisiertes Lernen lässt sich am Projekt kompass der Hochschule Mannheim illustrieren.¹ Bei kompass arbeiten Studierende aus allen Bachelorstudiengängen in interdisziplinären Kleingruppen ein Semester lang an einer offenen Themenstellung. Begleitet und unterstützt werden sie dabei von Peer-Tutor_innen, Professor_innen sowie hochschulexternen Expert_innen. Die Teams durchlaufen alle Projektphasen, von Brainstorming und Konzeptentwicklung bis zu Modell- oder Prototypenbau und Präsentation.

Interdisziplinäre Projektarbeit kann sich positiv auf den Studierenden-Erfolg auswirken (Dirsch-Weigand & Hampe, 2018). Die Arbeit in heterogenen Teams fördert Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Die gemeinsame Beschäftigung mit aktuellen Themen veranschaulicht die gesellschaftliche Relevanz der eigenen Fähigkeiten. Der niederschwellige überfachliche Dialog stimuliert die Auseinandersetzung mit den Spezifika der eigenen Disziplin und den Schnittstellen zu anderen Fächern. Idealerweise wird dadurch die sich ausbildende fachliche Identität frühzeitig um interdisziplinäre Perspektiven erweitert (Lerch, 2017).

Orientierung bei der Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für die interdisziplinäre Projektarbeit bietet die *civic voluntarism* Forschung. Demnach gründet die Bereitschaft für freiwillige Zusammenarbeit auf der Ausstattung mit den nötigen *Ressourcen*, dem *Engagement* der Teilnehmer_innen sowie der *Mobilisierung* in Peer-Netzwerken (Verba, Schlozman, & Brady, 2002). Die interdisziplinäre Projektarbeit bei kompass greift diese drei Aspekte auf.

Ressourcen. Im Projekt kompass fördert und fordert die Zusammenarbeit in interdisziplinären Kleingruppen Selbstorganisation, Projektmanagement und Kommunikation. Durch den engen Kontakt mit Kommiliton_innen und Lehrenden wird die soziale Integration in die Hochschule erleichtert (Röwert u. a., 2017). Bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer selbstgewählten Projekte werden die Teams durch Institute, Labore und Werkstätten unterstützt. Im *Kompetenzzentrum Virtual Engineering* der Hochschule Mannheim steht den Studierenden eine der leistungsfähigsten, öffentlich zugänglichen 3D-Arbeitsumgebungen für die Umsetzung ihrer Projekte zur Verfügung.

Engagement. Die Themenstellung muss Interesse wecken und zur Entwicklung von Lösungsansätzen motivieren. Erfolgsfaktoren sind nach Dirsch-Weigand und Hampe (2018) Authentizität, Komplexität und Ergebnisoffenheit sowie ein Bezug zur Lebenswelt der Studierenden, zu gesellschaftlichen Herausforderungen oder zur Berufs- und Forschungspraxis. Im Projekt kompass ermöglichen die Themenstellungen – zu nachhaltiger Mobilität, Gestaltung der Digitalisierung oder Dynamiken der Stadtgesellschaft – den Studierenden, ihr Fachwissen in Praxiskontexten anzuwenden und dadurch Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Mobilisierung. Studierende bringen sich insbesondere dann in die interdisziplinäre Projektarbeit ein, wenn ihre Beteiligung aktiv nachgefragt wird. Bei kompass begleiten qualifizierte Peer-Tutor_innen die fachübergreifende

¹ Das Lehr-Lernprojekt kompass begleitet Studierende aller Fachrichtungen an der Hochschule Mannheim vom Studienstart bis zum Abschluss bei der Entwicklung praxisrelevanter Schlüsselkompetenzen. Das Projekt wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert. Weiterführende Informationen unter www.kompass.hs-mannheim.de.

Zusammenarbeit. Sie stärken das Bewusstsein für die Potentiale des interdisziplinären Teamworks, regen den überfachlichen Dialog an und moderieren gruppendynamische Prozesse. Unterstützer_innennetzwerke an der Hochschule sowie Kooperationspartner_innen aus Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft eröffnen den Studierenden weitere Ermöglichungsräume für praxisnahes Lernen.

3 Studierenden-Erfolg in Evaluation und Wirksamkeitsforschung

Aufgrund der Komplexität und Mehrdimensionalität von *Studierenden-Erfolg* (Kap. 1) ist das Konstrukt mit traditionellen Instrumenten schwer zu evaluieren. Ebenso aufwändig gestaltet sich die Messung der Wirksamkeit konkreter Lehr-Lernarrangements (Kap. 2). Im Projekt kompass werden über kontinuierliches Feedback und Reflexion studentische Perspektiven sehr feingliedrig aufgenommen und in Modifikationen des Lehr-Lernprogramms überführt. Die Weiterentwicklung geeigneter Instrumente zur Evaluation und Wirksamkeitsforschung stellt freilich eine der zentralen Aufgaben in Lehre und Lernen dar.

Literaturverzeichnis

- Arnold, R. (2010). Ermöglichungsdidaktik. In R. Arnold, S. Nolada & E. Nuisl (Hrsg.), *Wörterbuch Erwachsenenbildung* (2. Aufl., S. 79–80). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Dirsch-Weigand, A. & Hampe, M. (2018). *Interdisziplinäre Studienprojekte gestalten. Aus der Praxis für die Praxis*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Key, O. & Hill, L. (2018). *Modellansätze ausgewählter Hochschulen zur Neugestaltung der Studieneingangsphase* (nexus Fachgutachten). Berlin: Hochschulrektorenkonferenz.
- Lerch, S. (2017). *Interdisziplinäre Kompetenzen. Eine Einführung*. Münster; New York: Waxmann.
- Quilling, K. (2015). *Ermöglichungsdidaktik. Der DIE-Wissensbaustein für die Praxis* (DIE space Wissensbaustein). Abgerufen von www.die-bonn.de/wb/2015-ermoeglichungsdidaktik-01.pdf
- Röwert, R., Lah, W., Dahms, K., Berthold, C. & Stuckrad, T. von (2017). *Diversität und Studienerfolg – Studienrelevante Heterogenitätsmerkmale an Universitäten und Fachhochschulen und ihr Einfluss auf den Studienerfolg – eine quantitative Untersuchung* (CHE-Arbeitspapier No. 198). Gütersloh: CHE Centrum für Hochschulentwicklung.
- Verba, S., Schlozman, K. L. & Brady, H. E. (2002). *Voice and Equality. Civic Voluntarism in American Politics*. Cambridge, Mass. [u.a.]: Harvard University Press.

Autor_inneninformation

Matthias Bandtel

Hochschule Mannheim

bandtel@hs-mannheim.de

Leonie Trefs

Hochschule Mannheim

l.trefs@hs-mannheim.de